



Schulprogramm

der Katholischen Schule Hochallee Hamburg



Stand: Juni 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Unser Schulprofil

- 1.1. Chronik
- 1.2. Leitbild
- 1.3. Unser Team
- 1.4. Unsere Vorschule
- 1.5. Unsere Nachmittagsbetreuung

2. Schulorganisation

2.1. Schulgebäude und Außengelände

2.2. Schulleben

- 2.2.1. Rhythmisierung
- 2.2.2. Unterrichtszeiten und Pausen
im Schulleben
- 2.2.3. Besonderheiten im Schulleben
- 2.2.4. Patenschaften
- 2.2.5. Verkehrssituation

2.3. Unser Unterricht

- 2.3.1. Unser Rechtschreibkonzept
- 2.3.2. Freiburger Rechtschreibschule (FRESCH)
- 2.3.3. Die Rechtschreibwerkstatt nach Norbert
Sommer-Stumpenhorst
- 2.3.4. Beispiele zur praktischen Umsetzung der
Rechtschreibwerkstatt im Unterricht
- 2.3.5. Die Grundschrift

3. Pädagogische Schwerpunkte in Schule und Unterricht

- 3.1. Schulalltag
 - 3.1.1. Schulaufnahme
 - 3.1.2. Rituale
 - 3.1.3. Individuelle Förderung
 - 3.1.4. Medienkompetenz und Digitalisierung
 - 3.1.5. Kommunikation
 - 3.1.6. Hausaufgaben
 - 3.1.7. Schulpastoral
 - 3.1.8. Übergang von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen

3.2. Leistungsbewertung und –erwartung

3.3. Gremien und Kooperationen

- 3.3.1. Elternrat
- 3.3.2. Schulkonferenz
- 3.3.3. GEV
- 3.3.4. Elternforum
- 3.3.5. Schulstiftung
- 3.3.6. Gemeinde St. Elisabeth
- 3.3.7. Partnerschule Rwanda

3.4. Öffnung von Schule

- 3.4.1. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- 3.4.2. Außerschulische Lernorte
- 3.4.3. Teilnahme an Wettbewerben
- 3.4.4. Feste und Schulveranstaltungen
- 3.4.5. Elternmitwirkung

4. **Planung der Schulentwicklung**

- 4.1. Evaluation
- 4.2. Entwicklungsziele

5. **Weiterführende Informationen finden sich im ...**

- Förderkonzept
- Konzept zu besonderen Begabungen
- Medienkonzept
- Konzept Vertretungsunterricht
- Regeln und Absprachen
- Hausaufgabenkonzept
- Konzept Unterrichtsmethoden
- Beratungskonzept
- Konzept Umgang mit Schulversäumnissen
- Konzept Wohlergehen
- Konzept gutes Miteinander
- Leistungskonzept
- Verkehrskonzept

Vorwort

Dieses Schulprogramm ist das grundlegende Konzept der Katholischen Schule Hochallee. Es beinhaltet die verbindlich festgelegten Standards der schulischen Arbeit und zeigt auf, in welchen Bereichen der Schulentwicklung wir verstärkt arbeiten.

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit sind die verbindlichen Bildungspläne für Grundschulen in Hamburg.

Die Katholische Grundschule Hochallee ist eine zweizügige Grundschule (Klassenstufen VSK bis Klasse 4) im Stadtteil Hamburg-Harvestehude.

Grundlage des Lehrens und Lernens an der Schule sind die für alle Grundschulen geltenden Bildungspläne der Stadt Hamburg.

Die besondere Aufgabe der christlichen Schule ist es darüber hinaus, die der Schule anvertrauten Schüler*innen mit den Fundamenten des katholischen Glaubens vertraut zu machen und über den Religionsunterricht hinaus eine am katholischen Glauben orientierte Erziehung zu verwirklichen. Im Mittelpunkt der Erziehungs- und Bildungsarbeit steht die Orientierung an christlichen Normen und Werten.

Achtung vor der Würde des Menschen, Ehrfurcht vor Gott, Toleranz gegenüber dem Nächsten, Achtung und Verantwortung vor bzw. für die Schöpfung und ein Handeln nach diesen Werten sind die Ziele der schulischen Erziehung.

Selbstverständlich gestaltet die Schulgemeinschaft das Kirchenjahr in der Schule, aber auch in der Pfarrgemeinde Sankt Elisabeth (zukünftig Pastoraler Raum Alster Nord).

Von den Eltern wird die wohlwollende Begleitung erwartet.

Wir...

- feiern regelmäßig Gottesdienste: für unsere Schulneulinge, in den einzelnen Jahrgangsstufen, zu besonderen Festen im Kirchenjahr, zur Schulentlassung
- beginnen den Unterricht mit einem gemeinsamen Gebet oder Lied
- treffen uns wöchentlich mit allen Klassen im Advent, um uns durch das gemeinsame Singen von Advents- und Weihnachtsliedern auf das Hochfest der Geburt Christi vorzubereiten
- gestalten gemeinsam die Fastenzeit. Durch das Singen entsprechender Lieder und durch kleine kindgerechte Unterrichtseinheiten, z.B. zu den Themen Kreuz, Leid, Fastenaktion Misereor, sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren und erleben, dass es auch eine Vorbereitungszeit auf das Hochfest der Auferstehung Christi gibt
- helfen und fördern soziale Verantwortung: Partnerschaft mit einer Schule in Ruanda, Hamburger Tafel, Kirchliche Hilfswerke
- setzen uns für Verständigung und Versöhnung ein
- fördern den Kontakt zur Gemeinde durch regelmäßige gemeinsame Aktionen („Ausschuss Schule und Gemeinde“, von der Schule gestaltete Sonntagsgottesdienste, Teilnahme und Gestaltung von Gemeindefesten und Basaren)
- nehmen die Angebote der Gemeinde wahr und beziehen sie nach Möglichkeit in den Unterricht mit ein (Erstkommunion, Sternsinger ...)
- veranstalten regelmäßig (klassenübergreifende) Projekte zu religiösen Themen (z.B. Bibeltag, Heilige und Vorbilder)

Unser christliches Schulprofil wird sichtbar, denn ...

... wir leben unsere christliche Gemeinschaft, indem wir

- Feste im Kirchenjahr feiern
- einen engen Kontakt zu unserer Gemeinde pflegen
- unseren Glauben in täglichen Ritualen verankern
- uns für caritative Projekte engagieren.

... wir handeln aus unserem Glauben heraus, indem wir

- die Kinder ermutigen, über sich, die Welt und Gott nachzudenken
- ein verantwortungsvolles Miteinander fördern

- christliche Werte weitergeben.
- ...wir entwickeln und erhalten die Freude am Glauben, indem wir
- einander mit Offenheit und Toleranz begegnen
- den Kindern Halt geben
- sie in ihrer Einzigartigkeit wahrnehmen und stärken.

Die Katholische Schule Hochallee ist eine von 21 staatlich anerkannten Privatschulen Hamburgs und befindet sich in der Trägerschaft des Erzbistums Hamburgs. Als Raum gelebter Christlichkeit ermöglicht die Schule eine besondere Chance der Einübung, Erprobung und Bewährung des Glaubens.

1. Unser Schulprofil

1.1. Chronik

1927 ist das Gründungsjahr der Katholischen Schule Hochallee. Die Gemeinde St. Elisabeth richtet in der Villa Hochallee 9 eine eigene

Grundschule ein. Die Grauen Schwestern von der Hl. Elisabeth stellen die ersten Lehrkräfte ein.

Da die Schülerzahl sehr schnell steigt, wird

1933 das Nachbarhaus Hochallee 7 ebenfalls für Schulzwecke



genutzt. Das in der Nachkriegszeit wieder aufgebaute Schulgebäude ist bald zu klein, und so sind alle froh, als **1960** der Neubau fertig ist. **1968** wird der Verband der römisch-katholischen Kirchengemeinden neuer Schulträger. Seit 1993 ist die Schule Hochallee eine reine Grundschule.

Seit **2013** bietet die Schule im Rahmen der GBS (Ganztägige Bildung und Betreuung am Schulen) Betreuungsmöglichkeiten von 7.00 bis 18.00 Uhr.

In diesem Zusammenhang wird seit **2015** ein umgebautes Ladenlokal in der Hansastr. 25 und 27 als Schulmensa betrieben.

Zusätzlich werden seit **2016** ebenfalls umgebaute Geschäftsräume in der Hansastr. 27 und 29 als Klassenraum für eine Vorschulklasse angemietet. Durch Änderung der baulichen Vorgaben wird seit 2019 nun auch das Untergeschoss der Hochallee für eine 2. Vorschulklasse genutzt. Seit 2020 entfällt das bis dahin aufrecht erhaltene Angebot einer Vorschulgruppe als „Schnuppermodell“ vor Schulbeginn.

1.2. Leitbild

Unser Leitbild

**Wir sind die Kinder der Hochallee,
Wir föhl`n uns hier wie zu Haus...**



Präambel

...so heißt es in unserem Schullied. Wir, alle die an unserem Schulleben beteiligt sind, tragen dazu bei, dass dieses Motto an unserer Schule gelebt wird.

Durch unser persönliches Engagement sorgen wir für das Gelingen einer guten Schulgemeinschaft. Dabei ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr wichtig. Gestärkt wird dieses Zusammengehörigkeitsgefühl durch verschiedene Rituale, Projekte und Veranstaltungen. Unser Ziel ist eine ganzheitliche Bildung und ein christlich orientiertes Zusammenleben. Dabei legen wir besonderen Wert auf die religiöse und soziale Orientierung.

Das Leben an unserer Schule ist im christlichen Glauben verwurzelt. Bildung und Erziehung orientieren sich am christlichen Menschenbild. Wir achten einander als Gottes Geschöpfe. Uns ist bewusst, dass jedes Geschöpf in seiner Art einzigartig ist. So öffnen wir einen Raum, in dem christliches Leben eingeübt wird und sich bewähren kann.

Dieses Leitbild der Schule Hochallee ist die Grundlange unserer Arbeit. Es ist für alle verbindlich und wird allen am Schulleben Beteiligten zugänglich gemacht.

1. Leitsatz

Christlich geprägt

Wir vermitteln Werte, die auf der Grundlage des christlichen Glaubens stehen.

Das bedeutet:

- In unserer Schule leben und lernen Kinder, Eltern und Pädagogen*innen verschiedener Kulturen und Konfessionen auf der Grundlage des christlichen Glaubens miteinander. Die Vermittlung unseres Glaubens unterstützen wir durch das regelmäßige Feiern von Klassen- und Schulgottesdiensten, das Gestalten der kirchlichen Feste im Jahreskreis, Gebete und Lieder. Durch verschiedene religiöse Angebote ermöglichen wir Zugänge zum Gemeindeleben der Kirchengemeinde St. Elisabeth und dem pastoralen Raum Alster-Nord-West. Bei der Kommunionvorbereitung, dem Sternsingerwerben als auch bestimmten Schulgottesdienstvorbereitungen unterstützen wir die Mitarbeiter*innen der Kirchengemeinde St. Elisabeth. Wir beginnen den Tag in den Klassen mit einem christlichen Ritual oder einem Gebet und gestalten einen lebendigen, handlungsorientierten Religionsunterricht und regelmäßig religiöse Projektstage. Die christlichen Werte der Schule werden beim gemeinsamen Beten des Friedensgebets, dem Adventssingen und im täglichen Umgang miteinander deutlich.

2. Leitsatz

Gemeinschaftlich

Wir achten in unserem Schulleben auf ein vertrauensbildendes und verantwortungsbewusstes Miteinander.

Das bedeutet:

- Der Umgang an unserer Schule ist freundlich und respektvoll. Wir gehen achtsam miteinander um und klären Meinungsverschiedenheiten mit Worten. Unklarheiten und Konflikte sprechen wir zeitnah und direkt mit den Beteiligten an und suchen nach Lösungsmöglichkeiten. Regeln und vertrauensvolle Kommunikation sind für unser Zusammenleben und -lernen wichtig. Um dies umzusetzen, haben wir eigene Kommunikationswege entwickelt und verschriftlicht. Anregungen, Wünsche und Sorgen aller Beteiligten werden ernst genommen. Bei Bedarf werden weitere Experten zu Rate gezogen. Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen wahrgenommen und seine positive Weiterentwicklung in der Schulgemeinschaft wird unterstützt. Unsere Schüler*innen können sich jederzeit vertrauensvoll an die Erzieher*innen und Lehrer*innen wenden. Die Schüler*innen arbeiten in einzelnen Projekten oder Unterrichtsphasen jahrgangsübergreifend. Dabei wird darauf geachtet, dass die älteren die jüngeren Schüler*innen, zum Beispiel durch Patenschaften, unterstützen.

Dies fördert eine positive Schulgemeinschaft, welches u.a. auch durch das Feiern gemeinsamer Schul- und Klassenfeste gestärkt wird.

Alle in unserer Schule gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Der Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Gewalt und sexualisierter Gewalt ist für uns ein oberstes Ziel und wir richten unser Handeln danach aus.

3. Leitsatz

Solidarisch

Wir vermitteln den Kindern soziales Verständnis füreinander und gegenüber der Schöpfung.

Das bedeutet:

- Auf der Basis einer positiven, wertschätzenden Atmosphäre gestalten wir den Lern- und Lebensraum Schule und gehen freundlich und verständnisvoll miteinander um. Um sich und ihre Interessen in die Gestaltung des Schullebens einzubringen, haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Form eines Klassen- und Schülerrats zu artikulieren und ihre Ideen umzusetzen. Während der Nachmittagsbetreuung entwickeln die Schüler*innen, gemeinsam mit den Erzieher*innen, Regeln für ein gutes Miteinander. Zur Wahrung der Schöpfung beteiligt sich die Schule an verschiedenen Umweltprojekten der Stadt, wie zum Beispiel „Hamburg räumt auf“. Auch besuchen die Schüler*innen das Umweltzentrum und das Zoologische Museums, um ein tiefes Verständnis für Gottes Schöpfung zu entwickeln. Durch Projekte und regelmäßige Verkehrserziehung werden die Kinder nicht nur in ihrer Selbstständigkeit im Schulalltag und auf dem Schulweg gefördert und unterstützt, sondern sie lernen auch klimaneutrale Wege, um sich in der Stadt fortzubewegen (u.a. nehmen sie regelmäßig an der Aktion „Zu Fuß zur Schule“ teil). Um für verantwortungsvolles Handeln in der Welt zu sensibilisieren, beteiligt sich die Schule an sozialen Projekten, beispielsweise mit einer Schulpatenschaft in Ruanda.

4. Leitsatz

Transparent

Wir arbeiten mit sichtbaren Strukturen und Kommunikationswegen.

- Alle an unserer Schule Beteiligten arbeiten vertrauensvoll und offen zusammen und halten die vereinbarten Kommunikationswege ein. Anregungen, Wünsche und Sorgen aller Beteiligten werden ernst genommen. Absprachen, Prozesse und Beschlüsse werden mit Hilfe der erarbeiteten Kommunikationsstrukturen, wenn nötig, an die Schulleitung herangetragen und

diese gibt alle relevanten Informationen an die am Schulleben beteiligten Personen weiter.

Bedeutsame pädagogische Veränderungen werden allen Beteiligten gegenüber transparent dargestellt, gemeinsam diskutiert, abgestimmt und umgesetzt.

Die Pädagogen*innen sind über externe Beratungsstellen und weitere Experten informiert und ziehen sie in Absprache mit den Eltern hinzu.

Innerhalb der Klassenteams finden regelmäßige Gespräche und Treffen mit dem Team der Nachmittagsbetreuung statt, mit dem Ziel, gemeinsame Kommunikationswege innerhalb der Klassengemeinschaft zu schaffen und Lösungsansätze zu erarbeiten.

Es besteht eine rege Zusammenarbeit mit der Kita St. Elisabeth und über die Grundschulzeit hinaus mit den weiterführenden Schulen im Umfeld, um auch zukünftig effektiv und reflektiert arbeiten zu können.

5. Leitsatz

Pädagogisch gut

Wir arbeiten mit modernen pädagogischen Ansätzen und nutzen neue Medien.

Das bedeutet:

- Wir Pädagogen*innen stellen ein hohes Maß an Unterrichtsqualität sicher, indem wir unsere Arbeit reflektieren und evaluieren, uns gegenseitig austauschen und uns durch Angebote des Lehrerinstituts und der Katholischen Abteilung für Schule und Hochschule fortbilden und beraten lassen. Es wird eine für alle anregende und positive Atmosphäre gestaltet, indem ein umfassendes Methodenrepertoire angeboten wird. Um den Kindern zu helfen, ihre eigenen Stärken und Schwächen einzuschätzen, sich selbst Ziele zu setzen und Verantwortung für das eigene Handeln und Lernen zu übernehmen, arbeiten wir beispielsweise in Werkstätten und mit einem eigenen Hausaufgabenkonzept.

Der Umgang mit den neuen Medien ist ein wichtiger Teil unseres Lehrplans, daher ist IT-Unterricht ein fester Bestandteil unseres Curriculums und wir arbeiten in allen Klassen mit einem ActivPanel.

Es werden verschiedene außerschulische Lernorte besucht, um Bildung außerhalb des Klassenraums anzubieten. Um die Lernfortschritte der Schüler gut unterstützen zu können, finden regelmäßige Lernentwicklungsgespräche mit Eltern und Kindern statt. Die Inklusion ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir beachten und wertschätzen die unterschiedlichen Leistungspotentiale der Kinder und fördern und fordern sie in angemessener Form. Dadurch soll Freude am Lernen geweckt und erhalten werden.

6. Leitsatz

Offen für Austausch

Wir öffnen uns gegenüber der Welt und bleiben nicht in unserer Routine.

- Unsere Schule ist für uns alle Lern- und Lebensraum. Diesen wollen wir ständig weiter entwickeln, indem wir im Dialog bleiben mit allen Institutionen und Menschen, denen wir begegnen und mit denen wir arbeiten. Um die Kinder ganzheitlich zu unterrichten und sie für alle Bereiche in der Welt zu öffnen, haben wir entsprechend vielfältige Themen in unseren Lehrplänen verankert. Die Kinder erfahren breit gefächerte Anregung und Förderung, indem sie an kulturellen und sportlichen Aktionen und Projekten, welche unter anderem vom Erzbistum initiiert werden, teilnehmen können. Stadtteilübergreifend arbeiten wir, indem verschiedene Projekte, wie zum Beispiel „Leinen los“ (LeseKiste), Spendenaktionen für die Hamburger Tafel oder die Alsterwerkstätten durchgeführt werden. Gelegentlich kooperieren wir in unterschiedlichen Formen mit verschiedenen Seniorenheimen. Um offen gegenüber der Welt zu sein, nutzen unsere Pädagogen*innen nicht nur die vielfältigen Fortbildungsangebote der ASH, sondern auch die der Stadt Hamburg und diverser anderer Anbieter.

1.3. Unser Team

Das Vormittagsteam unserer Schule besteht aus 14 Lehrerkolleg*innen mit unterschiedlicher Stundenverpflichtung.

Im Nachmittagsteam arbeiten derzeit 20 Kolleg*innen als Erzieher* sowie pädagogische Assistent*innen.

1.4. Unsere Vorschule

Freude fördern – Persönlichkeit entwickeln

Kinder behutsam an die Anforderungen einer Grundschule heranzuführen, sie in vertrauter Umgebung ohne Leistungsdruck experimentieren, entdecken und spielen lassen, ihre Neugier wecken und Persönlichkeit entwickeln – das ist das Ziel unserer Vorschularbeit. Seit einigen Jahren bieten wir unseren zukünftigen Schüler*innen im Jahr vor der Einschulung täglich den Vorschulunterricht in den Räumen unserer Schule an. Seit dem Schuljahr 2019/2020 kommen wir den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern noch stärker entgegen und bieten nun zwei Vorschulklassen, zur optimalen Vorbereitung der Kinder auf die Grundschulzeit, an. Diese beiden Klassen befinden sich zum einen im Untergeschoss unseres Schulgebäudes und zum anderen in den Räumlichkeiten der Hansastr. 27. (Der bisher angebotene Vorschulgruppenunterricht läuft somit im Schuljahr 2019/2020 aus!)

Vorschulklasse

Mit den Vorschulklassen, binden wir die Kinder altersgerecht in das vielfältige und abwechslungsreiche Leben der Katholischen Schule Hochallee mit ein, nutzen den Mehrzweckraum und den Spielplatz für eigene Aktivitäten und nehmen an Gottesdiensten, Theateraufführungen und Schulfesten teil. Darüber hinaus bieten wir Vorschulkindern thematische Ausflüge und kleinere »Erkundungsreisen« an. Freude am Entdecken und Lernen wecken sowie erste fundierte Grundkenntnisse festigen – dazu bieten die Vorschulklassen alle Möglichkeiten. Ganz ohne Leistungsdruck.

Zielsetzung der Vorschule:

- behutsames Heranzuführen an die Institution Schule
- Kennenlernen der zukünftigen Mitschülerinnen und Mitschüler, der Schulleitung, des Hausmeisters und der Lehrerinnen und Lehrer
- Zurechtfinden in den Räumlichkeiten der Schule (eigene Klasse, Schulhof, Toiletten ...)
- behutsames Heranzuführen an die Anforderungen der Schule
- Die Kinder sollen in der Vorschule spielerisch lernen und so mit viel Freude und Interesse alles Neue kennenlernen.

Die Ziele der Vorschule sind hauptsächlich unter drei Aspekten zu sehen:

1. dem sozialorientierten (Aufbau von sozialen Beziehungen, Stärkung des
2. dem sachorientierten (Förderung verschiedener Bereiche wie Sprache, Grob- und Feinmotorik, Erkennen von Farben und Formen, Mengen, Förderung im Bereich Musik, Rhythmus und Umwelt, sowie Pflanzen und Tiere)
3. dem religiösen (Sprechen über Gott und Jesus, singen, beten, Feste des Kirchenjahres besprechen und feiern, in die Kirche gehen).

1.5. Unsere Nachmittagsbetreuung

Seit mehr als 25 Jahren gibt es an unserer Schule eine klassenübergreifende nachmittägliche Kinderbetreuung, an der regelmäßig mehr als 240 Kinder teilnehmen. Neben dem gemeinsamen Mittagessen – aufgrund der gewachsenen Kinderzahl mittlerweile in vier Gruppen – stehen die Hausaufgabenbetreuung, aber auch Spielen, Toben und Erzählen vom Schultag im Mittelpunkt. Des Weiteren können die Kinder aus einem umfangreichen Angebot an AGs einzelne Kurse auswählen und somit ihren Nachmittag individuell gestalten.

Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen (GBS)

Seit August 2013 ist auch die Katholische Schule Hochallee eine offene Ganztagschule im Rahmen des Konzepts »Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen (GBS)«.

Die offene Ganztagschule im Überblick:

- Die Teilnahme ist freiwillig. Das Angebot richtet sich an die Schüler der Klassenstufen 0 bis 4. Die Mindestteilnahme beträgt drei Tage in der Woche.
- Betreuungszeiten:
 - Kernzeit 13.00 bis 16.00 Uhr (eine Abholung ab 15.00 Uhr ist möglich),
 - Frühbetreuung 6.00 bis 8.00 Uhr
 - Spätbetreuung 16.00 bis 18.00 Uhr,
 - Ferienbetreuung.
- Die Betreuung in der Kernzeit ist kostenlos. Für Früh-, Spät- und Ferienbetreuung werden nach Einkommen gestaffelte Gebühren erhoben. Auch der Preis für das Mittagessen ist einkommensabhängig, beträgt aber maximal € 3,50 pro Tag.
- Wir arbeiten mit Kooperationspartnern (Sportlern, Musikern usw.) zusammen, um den Kindern ein abwechslungsreiches (teilweise kostenpflichtiges) Angebot aus den Bereichen Sport, Musik und Theater anbieten zu können
- Unter Anleitung werden die Hausaufgaben in den Nachmittagsgruppen erledigt.

Trägerschaft

Die nachmittägliche Kinderbetreuung an unserer Schule wird von Frau Claudia Adelmund geleitet. Sie ist Ihre Ansprechpartnerin rund um das gesamte Angebot (mit Ausnahme des Mittagessens).

Die Betreuung findet in vier Gruppen mit festen Bezugsbetreuer*innen statt.

Gebühren

Für die einzelnen Betreuungszeiten gibt es monatliche Gebührenhöchstsätze (ohne Mittagessen), die sich einkommensabhängig und/oder bei gleichzeitiger kostenpflichtiger Betreuung weiterer Kinder (beispielsweise in einer Kita) reduzieren können. Die Berechnung erfolgt derzeit durch unser Schulbüro.

Anmeldung

Eine Anmeldung zur Teilnahme an der GBS-Nachmittagsbetreuung ist jederzeit möglich. Die Teilnahmeverträge gelten jeweils für den Rest des laufenden Schuljahres. Zu jedem Schuljahr muss das Kind neu angemeldet werden. Die hierzu erforderlichen Unterlagen erhalten Sie per Email bzw. Sie werden dazu aufgefordert, diese von der Homepage herunterzuladen und ausgefüllt im Schulbüro abzugeben.

Eine Kündigung ist nur in Ausnahmefällen mit Wirkung zum übernächsten Kalenderquartal zulässig, die Zustimmung der Schule und von Frau Adelmund ist Voraussetzung.

Mittagessen

Seit dem Schuljahr 2020/21 hat die Schule im Zuge der Einrichtung der neuen Mensa in der HansasträÙe und der damit gegebenen Möglichkeit, Essen vor Ort zu Ende zuzubereiten und den Kindern in Form eines Buffets zu präsentieren, einen neuen Caterer. Geliefert wird das Essen von [mamas canteen](#). Die Abwicklung sämtlicher Bezahl- und Bestellvorgänge erfolgt über die Website [MensaMax](#).

2. Schulorganisation

2.1. Schulgebäude und Außengelände

Lage der Schule

Die Schule liegt im Hamburger Stadtteil Harvestehude. Die Schüler*innen kommen überwiegend aus dem Einzugsgebiet der Katholischen Kirchengemeinde St. Elisabeth, zu einem geringen Prozentsatz aus den Gemeinden St. Bonifatius, St. Antonius und St. Ansgar.

Auch aus den evangelischen Nachbargemeinden St. Nikolai und St. Johannis besuchen Kinder unsere Schule.

Räumlich erstreckt sich das Einzugsgebiet unserer Schule über die Stadtteile Harvestehude, Eppendorf, Eimsbüttel und Winterhude.

Räumlichkeiten

Die Katholische Schule Hochallee ist eine offene zweizügige Ganztagschule. Das Schulgebäude verfügt über 3 Stockwerke und ist in einer Wohngebäudezeile integriert. In jedem Stockwerk befinden sich 2 Klassenräume unterschiedlicher Größe, die nach Jahrgangsstufen geordnet sind. Auf 2 Stockwerken gibt es Differenzierungsräume, die für Klassenteilungen, den IT-Unterricht, Förder- und Forderstunden und der Nachmittagsbetreuung genutzt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit aus zwei Differenzierungsräumen mithilfe einer mobilen Wand einen großen Mehrzweckraum entstehen zu lassen. Im untersten Stockwerk der Schule befinden sich ein Werkraum und ein großer Raum für eine Vorschulklasse. Weitere Räumlichkeiten stehen uns in der HansasträÙe Nr. 25 bis 29 zur Verfügung. In diesen sind eine weitere Vorschulklasse, die Mensa und das Büro der GBS untergebracht.

Auf der Innenhofseite befindet sich der Schulhof mit einer Kletterspinne, einem Fußballplatz, einem Basketballkorb und Balanciergeräten sowie einem Container mit diversen Fahr- und Spielgeräten.

2.2. Schulleben

2.2.1. Rhythmisierung

Rhythmisierung des Schulalltags

Unsere Schule ist von 8.00 bis 13.10 Uhr verlässliche Halbtagsgrundschule.

Ausnahme sind folgende Tage, die mit dem Elternrat abgestimmt sind:

Pädagogische Ganztagskonferenz der Lehrer*innen,
Besinnungstag der Lehrer*innen
Lernentwicklungsgespräche

Diese Termine werden am Anfang des Schuljahres festgelegt und den Eltern mitgeteilt. Im Übrigen ist die Schule GBS-Standort, so dass auch an den Nachmittagen und teilweise in den Ferien verlässliche Betreuungszeiten angeboten werden, siehe Erläuterungen zur GBS.

2.2.2. Unterrichtszeiten und Pausen

Der Tages- und Wochenablauf folgt einer Struktur. Jeder Schultag ist in drei Arbeitsblöcke aufgeteilt:

08.00 – 08.45 Uhr	1. Unterrichtsstunde
08.45 – 09.30 Uhr	2. Unterrichtsstunde
09.30 – 9.50 Uhr	Hofpause
09.50 – 10.35 Uhr	3.Unterrichtsstunde
10.35 – 11.20 Uhr	4. Unterrichtsstunde
11.20 – 11.40 Uhr	Hofpause
11.40 – 12.25 Uhr	5. Unterrichtsstunde
12.25 – 13.10Uhr	6. Unterrichtsstunde

Das Klingeln der Schulglocke ist reduziert auf 8 Uhr zum Schulbeginn, zu Pausenbeginn und -ende, sowie zum Schulschluss um 13.10 Uhr. Die Arbeitsblöcke werden jedoch nach Bedarf der jeweiligen Lerngruppen individuell durch Pausen unterbrochen.

Für die 1. und 2. Klassen ist ein anderer Tagesablauf teilweise mit einer offenen Schlussphase (Gleitzeit) vorgesehen. Die Gleitzeit steht den Kindern zur freien Verfügung. Sie haben die Gelegenheit, ihrer Lehrerin/ ihrem Lehrer bzw. ihren Mitschüler/-innen von ihren Erlebnissen zu erzählen oder sich frei zu beschäftigen.

In dieser offenen Schlussphase, die um 12.25 Uhr beginnt, können die Kinder abgeholt oder betreut werden.

Die Unterrichtszeit der 3. und 4. Klassen beginnt jeweils um 8.00 Uhr und endet um 13.10 Uhr (außer freitags, an diesem Tag findet der Förder- Förderunterricht in der letzten Stunde statt). Im Anschluss daran beginnt für die angemeldeten Kinder die Nachmittagsbetreuung.

Der Sportunterricht für die 1. und 2. Klasse findet beim an der Katholischen Schule Sankt Antonius in Winterhude statt, für die Jahrgangstufen 3 und 4 am Katholischen Gymnasium Sophie-Barat. Der Schwimmunterricht findet für die Klassen 3/4 halbjährlich im Holthusenbad statt.

2.2.3. Besonderheiten im Schulleben

Das Schulleben wird zudem durch eine Folge von Veranstaltungen strukturiert, die regelmäßig wiederkehren. Sie sollen die Schulgemeinschaft fördern und stärken. Daneben gibt es aber auch Aktivitäten, die an keinen festen Termin gebunden sind.

Zu unseren festen Terminen gehören:

August	Einschulungsfeier mit Gottesdienst
September	Einschulung der Vorschulkinder
November	Martinsfest / Fest der Hl. Elisabeth (unserer Schulpatronin)
Dezember	Adventssingen im Treppenhaus/klasseninterne Adventsfeiern/Weihnachtsbäckerei
Februar	Fasching
Mai	Schulflohmarkt
Juni/Juli	Verabschiedung der 4. Klassen
monatlich wöchentlich	Klassengottesdienste Friedensgebet: jeden Donnerstag entweder mit der Schulgemeinschaft im Treppenhaus oder klassenintern

Folgende Veranstaltungen haben keinen festen Termin:

- bewegliche kirchliche Feiertage mit Gottesdiensten
- Religionsprojekttag
- Kino-, Konzert- oder Theaterbesuch
- Schulfest
- Klassenreise/Schulreise
- Projektwoche
- Basar
- Gemeinsame Woche
- Bücherflohmarkt am Vormittag
- Morgenlob

2.2.4. Patenschaften

Um den Vorschulanfänger*innen die Eingewöhnung zu erleichtern, übernehmen die Kinder der 3. Klassen persönliche Patenschaften für die Vorschulklassen. Wenn die Vorschüler*innen dann in die 1. Klasse eingeschult werden, begleiten die 4.Klässler*innen, nun die „Großen“, ihre Patenkinder weiterhin in den Pausen und helfen ihnen, sich im Schulalltag zurechtzufinden. Zusätzlich finden gemeinsame Aktionen (z. B. gemeinsame Vorbereitung eines Schulgottesdienstes, Ausflug, gemeinsame Spielstunde) statt.

2.2.5. Vehrkehrssituation

Unsere Schule liegt unmittelbar an einer stark befahrenen Straße, auf der sich sowohl Fahrradstreifen als auch Parkbuchten befinden. Um den Schüler*innen, trotz des hohen Fahrzeugaufkommens, vor dem Schulgebäude und der direkten Umgebung einen sicheren Schulweg zu ermöglichen, haben Eltern und Lehrer*innen gemeinsam ein Verkehrskonzept erstellt. Es hat zum Ziel, die Eltern zu ermutigen, ihre Kinder zu Fuß, mit dem Fahrrad, Roller oder öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule kommen zu lassen. Die Eltern verpflichten sich, ihre Kinder möglichst nicht mit dem Auto zu bringen. Das Parken auf der Straße vor der Schule ist in jedem Fall strengstens untersagt!

Außerdem nimmt unsere Schule regelmäßig, zu Beginn eines neuen Schuljahres, an dem Projekt „Zu Fuß zur Schule“ teil. Dieses „belohnt“ Schüler*innen, die in 3 aufeinanderfolgenden Wochen zu Fuß zur Schule gekommen sind, täglich mit einem Stempel in einem „Zu Fuß zur Schule-Pass“.

2.3. Unser Unterricht

Bildungsauftrag

Unsere Schule vermittelt allen Schülerinnen und Schülern in einem gemeinsamen Bildungsgang grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und schafft so die Grundlage für die weitere schulische Bildung. Daher fördern wir die Entwicklung der sprachlichen, kognitiven, emotionalen, sozialen, motorischen, kreativen und praktischen Fähigkeiten der Kinder sowie den Erwerb von grundlegendem Wissen.

Im Zentrum unserer Arbeit steht die Einführung der Schrift- und Sprachkultur sowie die Zeichen- und Symbolwelten der Mathematik und der Künste.

Im Unterricht der Fächer und Aufgabengebiete erwerben die Schülerinnen und Schüler ein Orientierungswissen, das es ihnen ermöglicht, auf verschiedene Weise und aus unterschiedlichen Perspektiven die Welt zu erschließen und sich selbst als Teil dieser Welt zu begreifen.

Fächer und Aufgabengebiete

Die für den Bildungsprozess in der Grundschule bedeutsamen Lern- und Erfahrungsfelder werden allen Kindern durch den Unterricht in den folgenden Fächern und Aufgabengebieten eröffnet

Mathematik

Deutsch

Sachunterricht

Englisch ab Klasse 1

Bildende Kunst

Musik

Sport/Schwimmen und Bewegungsstunden

Religion

Theater

IT-Unterricht (im Bereich „Wahlpflicht“)

Lernen als eigenaktiver Prozess

Die Lehrerinnen und Lehrer der Katholischen Schule Hochallee gestalten das Lernen für die Kinder als einen eigenaktiven und konstruktiven Prozess, der diese immer mehr dazu herausfordert, in Sinnzusammenhängen eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu lernen. Die Schülerinnen und Schüler werden im Laufe der Zeit zunehmend dazu angehalten, diesen Prozess mitzugestalten. Besondere Bedeutung kommt dabei neben der herausfordernden Lernsituation und Aufgabenstellung auch der Gestaltung einer angenehmen, harmonischen Arbeits- und Lernatmosphäre zu.

Methodenspektrum

Der Unterricht an unserer Schule umfasst ein breites Spektrum an unterschiedlichen Lernsituationen und -methoden. Je nach Lerngruppe und pädagogischer Ausrichtung der Kolleginnen und Kollegen wechseln sich »Gelenkter Unterricht«, Einzel-, Partner und Gruppenarbeit, Tages- und Wochenplanarbeit, Stationen- und Werkstattarbeit sowie andere offene Unterrichtsformen ab.

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche Lern- und Arbeitstechniken kennen und werden darin unterstützt, diese im eigenen Lernprozess selbstverantwortlich anzuwenden.

Unterrichtsthemen, die aus Sicht mehrerer Unterrichtsfächer eine Relevanz besitzen, werden in fächerübergreifenden Arbeitseinheiten, wie zum Beispiel dem Projektunterricht, bearbeitet.

Schwerpunkt unserer Schul- und Unterrichtsentwicklung ist – resultierend aus den Ergebnissen der Schulinspektion 2016 – die Erweiterung des Methodenspektrums im Bereich der Kooperativen Lernformen.

Gemeinsames und individuelles Lernen

Dabei lernen sie voneinander und miteinander. Im gemeinsamen Lernen entwickeln die Kinder die Fähigkeit zu argumentieren, sich mit anderen auseinander zu setzen, Rücksicht zu nehmen sowie Absprachen zu treffen und einzuhalten. Sich persönliche Ziele zu setzen, zu verfolgen und kritisch zu reflektieren ist eines der Hauptanliegen bei der individuellen Bearbeitung bestimmter Aufgaben.

2.3.1. Unser Rechtschreibkonzept

Seit mehreren Jahren bildet die FRESCH-Methode von Buschmann/Renk die Grundlage unseres Schreib- und Leseunterrichts. Einzelne Übungen aus der Rechtschreibwerkstatt nach Norbert Sommer-Stumpenhorst dienen in unserem Unterricht nach wie vor als Ergänzung zur FRESCH-Methode.

2.3.1.2. Freiburger Rechtschreibschule (FRESCH)

Diese Methode wurde von Heide Buschmann an der Schulpsychologischen Beratungsstelle in Waldshut entwickelt und zusammen mit ihrem Mitarbeiter Günter J. Renk und einem Team engagierter Lehrerinnen und Lehrer in Zusammenarbeit mit dem Oberschulamt Freiburg in vielen Jahren der praktischen Erfahrung in der Einzelberatung und im Unterricht weiterentwickelt.

Anders als in den herkömmlichen Methoden werden hier nicht die beeinträchtigten Einzelfunktionen trainiert, sondern durch die gleichzeitige Betätigung aller am Schreibprozess beteiligten Sinne werden Teilfunktionsschwächen kompensiert.

Dieser Ansatz basiert auf der Hypothese, dass unser Gehirn Informationen synchron in miteinander vernetzten Gehirnarealen verarbeitet.

Die tragende Übung für die Koordination von Sprechen und Bewegung ist das rhythmisch-melodische Sprechen und Sprechschwingen. Hier gliedern die Kinder die Wörter in Sprechsilben und trainieren dabei die Sprechartikulation, die Schreib-/Leserichtung und die Synchronisierung der Sprech- und Schreibmotorik. Das Schreiben wird durch das Mitsprechen kontrolliert.

Nebenstehende Grafik macht deutlich, dass die Hälfte aller Wörter des Grundwortschatzes genauso geschrieben wird, wie man sie spricht. Deshalb kann durch Sprechschreiben (genau gleichzeitiges Sprechen und Schreiben) die Anzahl der Flüchtigkeitsfehler nach sehr kurzer Zeit erheblich reduziert werden.

Mit der Strategie des rhythmischen Verlängerns erschließen wir Wörter, deren Schreibweise am Wortende oder Wortstammende nicht eindeutig lautgetreu ist.

Bei der Lautähnlichkeit von e oder ä und bei der Lautgleichheit von eu oder äu bedienen wir uns der Strategie des Ableitens.

Es ist verblüffend, wie klein die Restgruppe der Wörter ist, deren Schreibweise weder durch Sprechschreiben noch durch das Anwenden von Strategien zu erschließen ist. Hier handelt es sich um Merkwörter, deren Schreibweise durch vielfältiges Üben eingespeichert werden muss.

Wenn Schüler dieses System sicher beherrschen, stellen sie mit Erstaunen fest, dass sie in der Lage sind, jedes beliebige Diktat zu schreiben, ohne es vorher wörtlich geübt zu haben.

2.3.1.3. Die Rechtschreibwerkstatt nach Norbert Sommer-Stumpenhorst

Die Rechtschreibwerkstatt nach Norbert Sommer-Stumpenhorst ist ein Bild, das den Kindern die Ordnung der Rechtschreibung und den Verlauf des Rechtschreiblernprozesses überschaubar macht. Die drei Etagen des Werkstatthauses stehen für die drei grundlegenden Rechtschreibprinzipien (Lernebenen). Die einzelnen Zimmer der Rechtschreibwerkstatt geben die einzelnen Lernbereiche an.

2.3.1.3.1.. Beispiele zur praktischen Umsetzung der Rechtschreibwerkstatt im Unterricht

- Abschreiben (von Texten, Wörtern des Modellwortschatzes und Wörterlisten): Effizientes Abschreiben geschieht in 4 Phasen:
- Umorientierung der Aufmerksamkeit (vor dem Abschreiben die Stellen markieren, die der eigenen Schreiberfahrung widersprechen)
- aus dem Gedächtnis schreiben (kopieren verhindern – Abschreibheft, Wendediktat)
- schreiben und mitsprechen (zuerst gedehnt [LB/LD], dann silbisch [LV/WZ])
- überprüfen und korrigieren (noch einmal genau erlesen, was ich da geschrieben habe).

Partner- und Selbstdiktat: Beim Partner- oder Selbstdiktat werden Sprach- und Übungen zur Entwicklung des Rechtschreibgespürs zusammengebracht. Beim Partnerdiktat gilt für das diktierende Kind die Anweisung: »Diktieren so, dass dein Partner die Wörter mit Sicherheit richtig schreiben kann.« Das diktierende Kind ist demnach für das richtige Schreiben verantwortlich und wird sich bemühen, die Wörter deutlich zu sprechen. Beim Selbstdiktat diktiert sich das Kind die Wörter oder den Text zunächst auf ein Tonband (MP3-Player). Dabei gilt die Anweisung: »Diktieren so, dass du die Wörter anschließend mit Sicherheit richtig schreiben kannst. Du darfst dir so viele Hilfen mitdiktieren wie du brauchst.« Auch hierbei wird das Kind zum deutlichen Sprechen angehalten. Darüber hinaus wird das Kind beim Diktieren auch auf »schwierige Stellen« aufmerksam und diese mit Hilfen diktieren.

Ausrichtung der Aufmerksamkeit auf ein rechtschriftliches Phänomen:

Die Such- und Sortieraufgaben mit dem Modellwortschatz sind die beste Möglichkeit, die Aufmerksamkeit des Kindes auf ein einzelnes rechtschriftliches Phänomen auszurichten. Um tragfähige Eigenregeln entwickeln zu können, wird ein den Lernstufen folgender aufbauender Wortschatz verwendet. So werden hinderlich wirkende Ausnahmeschreibungen und Besonderheiten zunächst ausgeklammert.

- Rechtschreibphänomene herausuchen (z. B. in Partnerarbeit Wörter mit b herausuchen: Kind 1: Wort vorsprechen, Kind 2: Wort nachsprechen, analysieren entscheiden; ebenso Übungen zum lang oder kurz gesprochenen Vokal, zur Wortart, zur Ableitung, zur Wortbildung usw.)
- Aus den herausortierten Wörtern werden eigene Wörterlisten erstellt (Gruppierungen) und
- die Wörter abgeschrieben (gehäufte Anwendung des gleichen Konstruktionsprinzips);
- aus diesen selbst erstellten Wörterlisten können Rechtschreibprinzipien entdeckt und
- Eigenregeln formuliert werden (z. B. »Wenn ich am Ende ein t höre, muss ich verlängern, um entscheiden zu können, ob ich d oder t schreiben muss.«)

Aufgaben zur Textkorrektur

- Korrektur auf der Lautebene = »Lesen, was da steht.«
- Korrektur auf der Wortebene = jonglieren – deutlich vorsprechen, Wörter zerlegen, Kontrollwörter bilden (ableiten, verlängern, Grundform bilden), Wortart bestimmen, Vokallänge bestimmen.
- Korrektur bei Ausnahmeschreibungen = im Wörterbuch nachschlagen

Diese grundlegenden Rechtschreiblernmethoden eröffnen den Kindern unterschiedliche Zugangswege:

- sprachlicher Zugang: Partnerdiktat, Selbstdiktat, Sortieraufgaben (Texte, Wörterlisten, MWS)
- visueller Zugang: Abschreibübungen (Texte, Wörterlisten, MWS)
- kognitiver Zugang: Aufgaben zum Nachdenken, Rumpelkammerübung, Textkorrektur

Die grundlegenden Rechtschreiblernmethoden nutzen verschiedene Arbeitsformen:

- Stillarbeit/Einzelarbeit: Abschreiben, Textkorrektur, Selbstdiktat
- Partnerarbeit: Sortieraufgaben, Partnerdiktat, Sprachübungen
- Gruppenarbeit: Aufgaben zum Nachdenken

2.3.4. Die Grundschrift

An unserer Schule wird die Grundschrift gelehrt.

Die Grundschrift ist eine handgeschriebene Druckschrift. Sie ist besonders formklar und deshalb gut lesbar.

Um Buchstabenverbindungen leichter zu ermöglichen, haben Kleinbuchstaben mit Abstrich am Ende einen Wendebogen.

Vorrang haben bei allen Buchstaben die beiden Prinzipien:

Schreibbewegung von links nach rechts und von oben nach unten.

Mit zunehmender Schreibübung ist die Grundschrift immer flüssiger schreibbar und lässt sich zur persönlichen weiterentwickeln. Das Ziel des Schreibenlernens ist nämlich nicht der Erwerb einer genormten verbundenen Schrift, sondern die Entwicklung einer persönlichen Handschrift, die formklar, lesbar und flüssig zu schreiben ist. (vgl. die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz 2004)

3. Pädagogische Schwerpunkte in Schule und Unterricht

3.1. Schulalltag

3.1.1. Schulaufnahme

Die Anmeldezeiten für die Vorschule fallen zusammen mit der gesetzlich vorgeschriebenen „Vorstellung der Viereinhalbjährigen“ von Dezember bis Januar. Zu Beginn der Anmeldephase findet ein ausführlicher Informationsabend für die Eltern statt, zu dem die im Gemeindebereich der Schule wohnenden katholischen Familien schriftlich eingeladen werden. Darüber hinaus wird die Ankündigung des Informationsabends auf der Homepage der Schule und im Gemeindekindergarten kommuniziert.

Bei diesem Informationsabend stellt das Schulleitungsteam gemeinsam mit der GBS-Leitung die Schule vor. Im Anschluss werden das Aufnahmeverfahren an unserer Schule und die geltenden Aufnahmekriterien erläutert. Die Eltern können an diesem Abend einen Anmeldebogen mitnehmen und an den folgenden Tagen über das Sekretariat einen Anmeldetermin vereinbaren.

Ausgenommen von der Verpflichtung zur Terminvereinbarung sind die Familien, die ihr Kind im Gemeindekindergarten Sankt Elisabeth betreuen lassen.

Alle anderen Kinder nehmen gemeinsam mit ihren Eltern einen Anmeldetermin in der Schule wahr. Bei diesem kümmert sich ein Team von jeweils drei Lehrer*innen um eine Gruppe von vier bis sechs Kindern und führt mit ihnen in Anlehnung an die Viereinhalbjährigenvorstellung an den staatlichen Schulen spielerisch verschiedene Übungen durch.

Am Ende der meist vier-bis fünftägigen „Anmelderunde“ befragt das Schulleitungsteam noch einmal abschließend die Kolleg*innen, ob sich in der Zwischenzeit weitere Fragen, Eindrücke oder Gedanken ergeben haben, um im Anschluss daran mit Hilfe sämtlicher Protokollbögen die Auswahl der zukünftigen (Vor-)Schüler zu treffen. Diese erhalten deutlich vor Ende der staatlichen Vorschulanmelderunde die Zusage über den Erhalt eines Vorschulplatzes und damit verbunden die Zusage für einen Schulplatz an unserer Schule.

Bis zum Zeitpunkt der Einschulung (und noch darüber hinaus) in die Vorschulklassen findet ein strukturierter Austausch über die entsprechenden Kinder zwischen dem Kindergarten der Gemeinde Sankt Elisabeth und der Schule statt. So wird ein reibungsloser Übergang dieser Kindergruppe vom Kindergarten in die Vorschule gewährleistet (detailliertere Informationen und Erläuterungen zur Zusammenstellung der beiden Vorschulklassen bzw. Schulklassen s. Konzept im Anhang).

3.1.2. Rituale

Kinder benötigen Rituale, um ein Gefühl von Sicherheit, Gemeinschaft, Verlässlichkeit und Geborgenheit zu entwickeln. Weiterhin tragen Rituale dazu bei, den Schulalltag zu strukturieren und zu gestalten. An unserer Schule werden die Kinder durch vielfältige Rituale im Schulleben begleitet:

- Morgengebet (Lied)
- Morgenkreis
- Erzählkreis
- Tagestransparenz
- Frühstückspause
- Friedensgebet
- Geburtstagsritual
- Wochenabschlusskreis
- Wöchentlicher Klassenrat
- Singen im Treppenhaus zu unterschiedlichen Anlässen
- Klassen- und Schulgottesdienste
- Feste und Feiern im Jahreskreis

3.1.3. Individuelle Förderung

Für die optimale Lernentwicklung der Kinder ist eine individuelle Förderung unerlässlich. Deshalb haben wir das Ziel der begabungsgerechten und individuellen Förderung in unserem Schulprogramm verankert (detaillierte Ausführung s. Anhang).

3.1.4. Medienkompetenz und Digitalisierung

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer stark von Medien geprägte Welt. Kommunikationstechnologien bekommen eine wichtige Funktion für Erziehung, Sozialisation und Bildung sowie Freizeit und Arbeitswelt. Deshalb sind Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien eine der zu erstrebenden Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Grundschulzeit erwerben sollten. Mithilfe digitaler Medien wollen wir die Kommunikations- und Informationsflüsse an unserer Schule optimieren -Zuständigkeiten eindeutig und transparent zuordnen und Ressourcen bündeln. Noch nie gab es so viele Möglichkeiten, das individuelle Lernen mit digitalen Medien zu fördern. Wir wollen unsere Schüler* innen dabei unterstützen, auf Informationen jeglicher Art zugreifen zu können, diese weiterzuverarbeiten und zu teilen. Digitaler Wandel bedeutet für uns neue Formen des Lernens und auch das Organisieren von Bildung insgesamt neu zu entwickeln.

Den digitalen Wandel im Bildungsbereich wollen wir an unserer Schule bewusst und gezielt als Ressource für die Schulentwicklung gestalten bzw. nutzen und durch

Digitalisierung eine moderne Schulatmosphäre schaffen, in der optimale Arbeits- und Lernbedingungen für unsere Lehre*innen und Schüler*innen möglich sind.

In den letzten Jahren wurde in diesem Sinne eine entsprechende Grundausstattung geschaffen.

Medienausstattung der katholischen Schule Hochallee:

Ursprünglich 9 Laptops und ein Drucker pro Klasse wurden durch einen Spendenlauf im Jahr 2013 angeschafft. Alle Rechner sind mit dem Programm Lernwerkstatt, sowie verschiedenen klassenspezifischen Lernprogrammen (CDs) ausgestattet. Zudem können sie zum Verfassen und Gestalten von Texten genutzt werden und sind aufgrund des vorhandenen Netzwerkes internetfähig.

Inzwischen hat sich der Bestand an funktionierender Schülerhardware leider stark verkleinert -viele Geräte sind im Laufe der Zeit kaputt gegangen. Mit Hilfe von Fördergeldern und Rücklagen aus der Schulunterhaltsstiftung sollen im kommenden Schuljahr alle Jahrgangsstufen und unsere 2 IT-Kurse mit jeweils einem Klassensatz Tablets ausgestattet werden. An unserer Schule wurde außerdem ein belastbares WLAN-Netzwerk installiert.

Neben der Ausstattung für die Schüler*innen sind inzwischen alle Klassenräume mit Activ-Panels ausgestattet. Sie ersetzen die klassischen Schultafeln und werden vom Lehrerteam für verschiedenste multimediale Anwendungen eingesetzt. Software / Lernprogramme (wie z.B. ANTON, Onlinenutzung Antolin) werden in unseren Klassen eingesetzt.

3.1.5. Kommunikation

Kommunikation findet in Schule immer und überall statt – selbst dort, wo nicht miteinander gesprochen wird. Eine aktive, kontinuierliche und möglichst störungsfreie Kommunikation kann daher viel zu einem positiven Schulleben beitragen.

3.1.6. Hausaufgaben

Hausaufgaben dienen der Übung, Anwendung und Sicherung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Sie ergänzen den Unterricht sinnvoll und dienen der Informationsbeschaffung, der Förderung der selbständigen Auseinandersetzung mit Unterrichtsinhalten und unterstützen dadurch den Lernprozess.
(detaillierte Ausführung s. Anhang)

3.1.7. Schulpastoral

Die Schulpastoral bezeichnet die seelsorgerische Arbeit der christlichen Kirchen in Schulen.

Unsere Schule ist ein Ort kirchlichen Lebens im Pastoralen Raum Hamburg Nord (ab Dezember „Pfarrei Heilig Geist“). Als katholische Schule haben wir ein klares, christliches Profil, welches von der ganzen Schulgemeinschaft (Schüler*innen, Lehrer*innen, Erzieher*innen, allen Mitarbeiter*innen der Schule und den Eltern) gelebt wird.

Die Aufgabe der Schulpastoral ist, an diesem Ort kirchlichen Lebens besondere Akzente zu setzen und Hilfen zu einem gelingenden christlichen Leben anzubieten.

Der Auftrag von Schulpastoral im Erzbistum Hamburg ist:

- religiöse Erlebnis- und Erfahrungsräume zu schaffen
- soziale Kompetenzen zu fördern und das solidarische Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken
- in Lebens- und Sinnfragen Unterstützung anzubieten und Begleitung zu vermitteln
- sich mit der Pfarrei und anderen kirchlichen Einrichtungen zu vernetzen
- die Achtung und Offenheit gegenüber Unterschieden in religiösen Überzeugungen zu fördern

Unser christliches Schulleben ist geprägt durch:

- Klassen- und Schulgottesdiensten
- Zusammenarbeit mit der Pfarrei Sankt Elisabeth
- Projektstage, z. B. zur „Hl. Elisabeth“
- Religionstage zu unterschiedlichen biblischen Themen
- Morgengebete im Klassenverband
- Friedensgebet (jeden Donnerstag entweder gemeinsam im Treppenhaus oder in den Klassen)
- Morgenlob
- Unterstützung verschiedener sozialer Projekte (z.B. Gemeindebasar, Hamburger Tafel, Besuch im Seniorenheim, Unterstützung unserer Partnerschule in Ruanda, Umweltprojekt „Hamburg räumt auf“)
- Gestaltung des Kirchenjahres
- Besinnungstage für die Schulgemeinschaft (Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen) im Kloster Nütschau.

3.1.6. Übergang von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen

Das Kollegium unserer Schule begleitet die ihm anvertrauten Familien über die gesamte Grundschulzeit hinweg und ist sowohl über den Lernfortschritt der Schüler*innen wie auch über deren Arbeits- und Sozialverhalten und außerschulischen Bedürfnisse in ständigem Austausch.

Im Lernentwicklungsgespräch (LEG), das für die vierten Klassen im November stattfindet, wird dieser Beratungs- und Begleitungsprozess fortgeführt. Darüber hinaus wird in diesem Gespräch seitens der Schule der Fokus auf die weitere Schullaufbahn gelenkt (ohne jedoch einer konkreten Schulformempfehlung vorwegzugreifen).

Mit der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse im 4. Schuljahr wird zum weiteren Schullaufbahnverlauf eine Empfehlung ausgesprochen, die für die Eltern jedoch nicht bindend ist.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 werden zunehmend Anfragen der weiterführenden Schulen an das Leitungsteam unserer Schule gestellt. Es handelt sich dabei überwiegend um die Bitte um Informationen bzw. Informationsaustausch über einzelne Schüler*innen, die an der jeweiligen Schule vorgestellt werden.

Der intensivste Austausch mit einer der weiterführenden Schulen findet systembedingt mit der Katholischen Sophie-Barat-Schule (SBS), einem Gymnasium, statt. Dieser Austausch wird nach dem Wechsel zur weiterführenden Schule fortgeführt. Die ehemaligen Viertklasslehrer*innen werden dazu von der Katholischen Sophie-Barat-Schule zu einem Gesprächsaustausch in deren Schulgebäude eingeladen. In diesem Gespräch werden gemeinsam mit dem Fünfklasslehrerteam der Schulstart und die ersten Lernentwicklungen der ehemaligen Schüler*innen diskutiert und bewertet.

Vereinzelt findet dieser Austausch auch mit anderen weiterführenden Schulen statt. Derzeit wird über eine engere Zusammenarbeit der beiden katholischen Schulen nachgedacht.

3.2. Leistungsbewertung und – erwartung

Lernbeobachtung und Leistungsbewertungen

Die Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler beobachten wir kontinuierlich, um so die Weiterführung des Lernprozesses differenziert gestalten zu können. Der besonderen Verantwortung gegenüber Kindern mit besonderem Förderbedarf kommen wir in speziellen Förderunterrichtsstunden in kleinen Gruppen nach. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Leistungsvermögen stellen wir herausfordernde Aufgaben und anspruchsvolle Inhalte bereit. Jeweils am Ende des ersten und zweiten Schuljahres erhalten die Kinder (und Eltern) eine Rückmeldung über die individuellen Fortschritte in Form eines Kompetenzrasterzeugnisses. In den Jahrgangsstufen drei und vier wird der Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler unter anderem mit Hilfe von Klassenarbeiten und –tests überprüft und zum Schuljahresende (in Klasse vier zudem auch zum Schulhalbjahr) in einem kombinierten Noten- und Kompetenzrasterzeugnis zusammengefasst.

3.3. Gremien und Kooperationen

3.3.1. Der Elternrat

Der Elternrat besteht an unserer Schule aus neun von der Versammlung der Klassenelternvertreter und Vertreterinnen gewählten Mitgliedern, aus seiner Mitte wird ein Vorstand oder ein Elternratsvorsitzender und dessen Vertreter gewählt. Neben einer einmal jährlich stattfindenden Vollversammlung trifft sich das Gremium ca. 5- bis 6-mal im Jahr. Zunächst vertritt der Elternrat die Interessen der Eltern und ihrer Kinder an der Schule und informiert die Eltern über aktuelle Fragen des Schullebens, wodurch die Beziehung zwischen Schule und Elternhaus gepflegt und vertieft wird. Insbesondere unterstützt der Elternrat die Schule und die Lehrkräfte bei der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

In verschiedenen Ausschüssen des Elternrates werden die Teilaufgaben bearbeitet und vorbereitet. An allen Ausschüssen sind auch Lehrer beteiligt, so dass ein vertrauensvoller Kontakt zwischen Lehrern und Eltern entsteht.

Der *Ausschuss Schule und Gemeinde* erfüllt die historisch gewachsene Verbundenheit zur St.-Elisabeth-Gemeinde und trägt maßgeblich zur Bildung einer christlichen Schulgemeinschaft bei, die in Gebet, Gottesdienst und Mitfeier des Kirchenjahres ihren Ausdruck findet.

An den jährlichen klassenübergreifenden Projektwochen arbeiten viele Eltern aus den einzelnen Klassen mit. Schul- und Klassenveranstaltungen wie Schulfeste, Ausflüge, Theaterbesuche, Schwimmbeteiligung werden regelmäßig unterstützt.

3.3.2. Die Schulkonferenz

Die »Schulkonferenz«, besetzt mit drei Eltern und drei Lehrer*innen unter der Leitung der Schulleiterin, dient als wichtigstes Gremium zur Beratung über alle wichtigen schulorganisatorischen wie auch lernkonzeptionellen Fragen.

Durch diese Aktivität ist ein enger Dialog zwischen Eltern und Lehrer entstanden, der bei allen Beteiligten das »Wir-Gefühl« zu unserer Schule Hochallee hervorruft.

3.3.3 Die Gesamtelternvertretung

Die Gesamtelternvertretung (GEV, wahlweise auch Gesamtelternvertreterversammlung oder GVV), ist das Gremium, in dem sich die Vertreter aller 20 Hamburger katholischen Schulen regelmäßig treffen und austauschen. Es ist zugleich ein wichtiger Ansprechpartner des Schulträgers (des Erzbistums Hamburg bzw. der Abteilung Schule und Hochschule des Erzbistums Hamburg)

3.3.4. Das Elternforum

In unregelmäßiger Folge veranstaltet der Elternrat für Eltern und weitere Interessierte Vortragsabende zu schulrelevanten Themen (u.a. Prävention/ Medienkonsum etc.)

3.3.5. Schulunterhalt- Stiftung Katholische Schule Hochallee

Im Jahr 2003 wurde auf Initiative der Eltern und der katholischen Kirchengemeinde St. Elisabeth die „Schulunterhalt-Stiftung Katholische Schule Hochallee“ ins Leben gerufen.

Die Stiftung sichert das künftige Bestehen und den Auftrag unserer Schule. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung das engagierte Kollegium, indem sie zusätzlichen Freiraum schafft, um neue Ideen zu verwirklichen.

Aus den Erträgen des Stiftungskapitals werden jährlich Zuschüsse zu den Klassenkassen, zur Projektwoche, für die Ausstattung des Spiele-Containers, für verschiedene Lehr- und Lernmittel und für Klassenreisen geleistet. Die Unterhaltung des Schulgebäudes wird ebenfalls gefördert.

Die Stiftung selbst ist Ausdruck eines funktionierenden Bündnisses zwischen Eltern früherer, aktueller und künftiger Schülerjahrgänge. In gemeinsamer Verantwortung stellen sie sich den Herausforderungen an ein zeitgemäßes Bildungssystem.

Zu Beginn jedes Schuljahres informiert der SUS-Vorstand über seine Aktivitäten. Diesem Vorstand gehören die Schulleitung und der Pfarrer an. Darüber hinaus, zwei Gemeindemitglieder, zwei Elternvertreter*innen und ein Lehrer, die jeweils für 4 Jahre gewählt werden.

3.3.6. Gemeinde Sankt Elisabeth

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Gemeinde wird durch die Aktion "Gemeinde geht in Schule" gestärkt. In regelmäßigen Abständen werden für die Kinder nachmittags Bastelaktivitäten zu religiösen Themen angeboten. An den Vorbereitungen sind eine Lehrkraft und die Gemeindereferentin beteiligt. Dieses Format soll auch beibehalten werden, wenn die Gemeinde im Dezember 2021 im Pastoralverbund „Heilig Geist“ aufgeht.

Im Laufe eines Schuljahres finden in der Regel alle vier Wochen Klassengottesdienste statt. Jede Klasse bereitet sich vor und gestaltet gemeinsam den Gottesdienstablauf, der ab Mitte Klasse 3, nach der Erstkommunion, auch als Hl. Messe gefeiert wird.

3.3.7. Unsere Partnerschule in Ruanda

Unsere Schule steht in regelmäßigem Kontakt zu der Partnerschule in

Nyanza/Ruanda. Die älteren Schüler und Schülerinnen nehmen immer wieder Briefkontakt zu den Kindern der Partnerschule auf und tauschen sich auf diesem Wege aus.

Teile der Erlöse aus Flohmarkt und Schulfest werden nach Nyanza für Schulprojekte überwiesen.

3.4. Öffnung von Schule

3.4.1. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Ein wichtiger Aspekt unserer schulischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Zusammenarbeit mit der Polizei

Schule und Polizei haben die gemeinsame Aufgabe, die Schüler im Bereich „Verkehrserziehung“ zu schulen, um damit zur Unfallprävention beizutragen.

Unsere Schüler*innen werden ab der 1. Klasse durch theoretische und praktische Unterrichtseinheiten auf die Anforderungen des Straßenverkehrs vorbereitet. Die Verkehrserziehung erfolgt durch die Verkehrspolizistin Frau Beiersdorf.

In den Klassenstufen 1 und 2 finden Unterrichtsstunden statt, in denen die Verkehrspolizistin den Schüler*innen mit Erklärungen und praktischen Übungen das richtige Verhalten im Straßenverkehr nahebringt und die Anforderungen des Schulweges bespricht. Anschließend finden in Kleingruppen Begehungen der Straßenzüge rund um das Schulgebäude statt. In den Klassenstufen 3 und 4 liegt der Fokus auf theoretischem und praktischem Fahrradunterricht und schließt in Klasse 4 mit der Ablegung der Fahrradprüfung ab.

3.4.3. Teilnahme an Wettbewerben

Die Teilnahme an unterschiedlichen Wettbewerben erfolgt entweder durch Einzelteilnahmen individueller Schüler*innen, im Klassen- bzw. Stufenverband, oder durch die Teilnahmen der gesamten Schule.

Zu diesen Wettbewerben gehören das Leseprojekt „Büchertürme“ das speziell die leseschwächeren Schüler*innen in den Blick nimmt, die bundesweit stattfindende „Mathematik-Olympiade“, für alle Mathefans der 3. u.4. Klassenstufe, oder der „Hege-Cup“ (ein Fußballturnier für 4. und 5. Klassen an einem Eppendorfer Gymnasium) oder die Teilnahme an einem Marathon.

3.4.4. Feste und Schulveranstaltungen

Verabschiedung der 4. Klassen

Am Ende des vierten Schuljahres werden die Viertklässler im Rahmen eines feierlichen Schuljahresabschlussgottesdienstes bzw. eines Familiengottesdienstes (bei dem das Thema bekannt gegeben wird) verabschiedet.

Darüber hinaus werden in den Klassen interne Abschiedsfeiern organisiert, die auf dem Schulgelände oder außerhalb der Schule (beispielsweise in Parkanlagen) stattfinden.

Am letzten Schultag vor den Sommerferien werden die Viertklässler von allen Klassen und dem Kollegium auf dem Schulhof mit Liedern und unserem traditionellen „Abklatschen“ verabschiedet.

4. Planung der Schulentwicklung

Evaluation

Unter interner Evaluation in Schule werden Verfahren verstanden, die durch die Schule selbst vorgenommen werden, in dem in der Schule Informationen über das Lernen, den Unterricht und die Schule erfasst werden.

Diese Informationen und Daten dienen der Katholischen Schule Hochallee als Grundlage, um Aussagen über den von uns erreichten Qualitätsstand zu treffen und eventuell erforderliche weitere Maßnahmen zu planen.

Interne Evaluation zielt darauf ab, einen Dialog über die Arbeit der Schule auszulösen und zu unterstützen.

Eine interne Evaluation sollte so angelegt werden, dass der Aufwand in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen steht und Konsequenzen für zukünftige Entwicklungsprozesse gezogen werden können.

Die im Schulprogramm beschriebenen Ziele, die Umsetzung der dort festgeschriebenen Maßnahmen und die interne Evaluation wirken zusammen und münden in die Identifizierung neuer Entwicklungsvorhaben und in eine kontinuierliche Fortschreibung des Schulprogramms.

Voraussetzung für Schul- und Unterrichtsentwicklung ist die Auswertung und Nutzung der vorhandenen Daten und Informationen, z. B. aus individuellen Rückmeldungen, Selbstbeobachtungen, Hospitationen oder aus externen Evaluationen für die interne Evaluation.

Als Instrumente zur Evaluation dienen uns u.a.

- Rückmeldung mit Hilfe der Schulinspektion
- Rückmeldung von Vergleichsarbeiten / Lernstandserhebungen (KERMIT)
- Zufriedenheitsbefragungen z.B. der Elternschaft
- gesteuerte Selbstbeobachtungen des Schulteams
- Rückmeldungen des Schulträgers usw.

Entwicklungsziele

Die mit dem Schulträger abzusprechenden Entwicklungsziele ergeben sich aus den oben genannten Evaluationsmaßnahmen. Derzeit haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Qualität des Unterrichts zu verbessern und schrittweise und zunehmend verschiedene Phasen des Unterrichts zu digitalisieren bzw. digitale Instrumente und Phasen im Unterricht zu implementieren.

5. Anhang

Alle weiterführenden Informationen finden sich in den entsprechenden Konzepten der Katholischen Schule Hochallee!